

In großer Dankbarkeit
widme ich diese Aufzeichnungen

Ingeborg Hallstein

Arthur Rubinstein

Christa Ludwig

Thea Kaarow-Himmelreich

Joseph Ratzinger / Papst Benedikt XVI.

sowie all meinen „menschlichen Engeln“,
die nie aufgehört haben, mich zu mögen
und an meine positiven Fähigkeiten
zu glauben.

Vorwort

Lebensgeschichten sind höchst spannend und inspirierend, vor allem, wenn der Autor seine eigenen erzählt. Vermutlich deshalb habe ich von jeher Memoiren und Autobiografien mit besonderer Begeisterung gelesen.— Jede Geschichte entsteht im Augenblick eines Wimpernschlags. Doch nicht jeder Augenblick eines Wimpernschlags wird zu einer Geschichte. Wenn ja, dann allerdings kann er der Geburtsmoment einer Sternstunde sein, aus der heraus sich solche Lebensgeschichten entwickeln, von denen ich in diesem Buch erzählen möchte, weil sie so besonders waren und sind, wegweisend und mich nachhaltig prägend ... Sie zusammengefügt, ergeben sie das bunte Mosaik meines eigenen Lebens mit allen Höhen und Tiefen. Nichts geschieht ohne einen tieferen Sinn. Und speziell in den Tiefen liegt manchmal eine besondere Chance, ungeahnte Höhen zu erreichen, jenseits aller menschlicher Vorstellungskraft. Manchmal ließ mich mein Gespür für Sternstunden das Erlebte wenige Tage später in allen Einzelheiten aufschreiben. Wenn ich diese Aufzeichnungen heute lese merke ich, wie rudimentär meine Erinnerungen teilweise sind, und wie viel wunderbare Feinheiten letztlich auf der Strecke des Lebens bleiben, je länger sie wird.

Genug der Vorrede. Mögen die Geschichten sprechen, die ineinander verwoben sind durch Zeit und Raum. Und doch ist jede für sich überwältigend und besonders in ihrer Eigenständigkeit. Ich erzähle sie in der Absicht, ihre Protagonisten dem Vergessen zu entreißen, zumindest eine Zeit lang. —

Sonja Weise, Prien, im Mai 20

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|-------|
| Auf der Suche nach Liebe und Verständnis Ingeborg Hallstein gewidmet | S. 4 |
| Der Schlüssel zum Glück Arthur Rubinstein gewidmet | S. 28 |
| Im Spagat zwischen Halten und Lassen Christa Ludwig gewidmet | S. 34 |
| Vom Glück, ein Stück Kindheit nachzuholen Thea Kaarow-Himmelreich gewidmet | S. 78 |
| Geführt an der Hand des Ewigen Joseph Ratzinger / Papst Benedikt XVI. gewidmet | S. 91 |
| Wunder suchen - Wunder finden meinen menschlichen Engeln gewidmet | S.124 |

Erste musikalische Entdeckungen

Eines Tages stellte mein Vater ein neuartiges Gerät auf den Tisch. Es war ein quadratisches Teil, grau, mit einem roten Deckel, die sparsame Ausgabe eines Koffer-Plattenspielers. Den Deckel konnte man abnehmen und neben dem grauen Kasten aufstellen, mit dem er verbunden war. Aus ihm drang dann Musik, sobald man die Nadel des Plattenspieler-Arms behutsam auf die äußerste Rille der Schallplatte gesetzt hatte. Den heutigen Ansprüchen mochte der Sound nicht zu genügen, doch hatten unsere damaligen Ohren den Klang der Schellackplatte gerade hinter sich gebracht und waren hochzufrieden mit dem Ergebnis der neuartigen Technik.— Nun war die Musik meiner Eltern nicht unbedingt die meinige. Sie liebten Schlager, ich die Klassik. Aus eigenem Antrieb und ohne, dass ich je wirklich zu ihr hingeführt worden wäre, hatte ich die klassische Musik für mich entdeckt. Vielleicht hatte auch meine Oma mütterlicherseits ein wenig dazu beigetragen mit ihren spannenden Erzählungen von ihren zahlreichen Besuchen als Abonnentin des Karlsruher Hoftheaters. Das Karlsruher Hoftheater, erbaut von Heinrich Hübsch im Botanischen Garten, zwischen Schloss und Kunsthalle. Zusammen mit dem Westflügel des Schlosses lag es in Trümmern, zerstört durch die Bomben des 2. Weltkriegs. Immer wieder wollte ich an dieser Ruine vorbei, in der meine Oma so wunderbare Aufführungen erlebt hatte. Jetzt wuchsen Bäume aus ihren Mauern. Doch dem Zauber dieses Baues konnte ich mich nicht entziehen und stellte mir vor, durch seine Räume zu lustwandeln, von den Rängen hinunter auf das Geschehen auf der Bühne zu schauen, Plätze zu erkunden, von denen aus dicke Pfeiler den Blick auf die Bühne versperrten, so dass man nur



1- Mia Leinberger_Die Ruine des Hoftheaters

hören konnte, und diese Luft einatmen, die ich mir als Theaterluft vorstellte. Noch kannte ich nur jenes kleine feine Schwetzingen Rokoko-Theater, und das nur vom Sehen. Wenn ich groß bin, würde ich viel ins Theater gehen, nahm ich mir vor, ohne zu ahnen, wie sehr Musik und Theater tatsächlich Teil meines Lebens werden sollten.

Menschliche Engel, diesen Begriff hat Christa Ludwig einst geprägt. Und wenn ich ihn benutze, dann spüre ich ihren Geist in mir wirken. - So möchte ich dieses letzte Kapitel meiner Lebensgeschichte diesen meinen vielen wunderbaren „menschlichen Engeln“ widmen. Mein inniger Dank geht an alle genannten und die zahlreichen ungenannten, an die räumlich weit entfernten, und jene, die ganz in meiner Nähe zuhause sind, und an all diejenigen, die physisch gegangen sind. Alle zusammen haben ewige Wohnstatt in meiner Seele, sind Teil meines Lebens und unsterblich meiner geistigen Welt. – Schön, dass sie weiterwächst, meine wertvolle „Herzensfamilie“. Mögen die menschlichen Engel stets in der Überzahl sein, damit die Nicht-Engel, die es natürlich ebenso gab und gibt, nie über mein Leben bestimmen werden. - Möge mir die offene Bereitschaft für „Wunder“ jeder Art und jeder Winzigkeit zeitlebens erhalten bleiben. – Möge ich jeden „Augenblick eines Wimpernschlags“ wach und dankbar wahr- und annehmen, ewig auf der Suche sein nach Liebe und Verständnis füreinander, im Bewusstsein, dass nichts selbstverständlich ist in diesem irdischen Leben, in dem Wunsch nach Leichtigkeit im Umgang von „halten und lassen“, in der Dankbarkeit, ein Stück Kindheit nachgeholt zu haben, um als Geführte des Ewigen auch weiterhin wahre „Wunder“ erleben zu dürfen. - Jede dieser Geschichten entspringt dem Wunder einer Sternstunde, geboren „im Augenblick eines Wimpernschlags“.

Das Buch ist nicht über den Buchhandel erhältlich, nur privat über mich

zum Selbstkostenpreis von € 8,-- zuzüglich Versandkosten

Interessenten mögen mich bitte anschreiben: ssw.info@web.de